

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembad, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelaperte Pettizeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezueher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 39.

Donnerstag, den 1. April 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Bestellungen

auf die
wöchentlich dreimal erscheinende

„Dobzheimer Zeitung“ (Amtsblatt)

dem wöchentlich achtseitigen illustrierten Unter-
haltungsblatt die „Zeitbilder“
und vielen anderen Beilagen.

den Monat April werden von der Er-
dition, sämtlichen Postanstalten und unsern Trä-
gern zum Preise von 40 Pfg. pro Monat, ein-
schließlich Trägerlohn, oder 35 Pfg. abgeholt, ent-
gegengenommen.

Die Expedition.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Mietgelder für
1914 erfolgt Samstag, den 3. April,
in der Zeit vorm. von 8—1 Uhr.
Dobzheim, den 29. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
Krieger im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
verantwortlicher Weise unnötiger Schmerz und
Bekümmern bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkenden

Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unversehrt und unbeschädigt
ragen aus den grünen Wellen
immer noch im Oriente
alle Forts der Dardanellen,
Britten und Franzosen haben
mit Granaten, ungezählt,
sich durch einen vollen Monat
ganz und gar umsonst gequält,
haben nutzlos in Geschossen
ein Millionengeld vertan,
ohne daß sie an Erfolgen
auch nur das geringste sahen.
Groß dagegen an Verlusten,
ist für sie der Kampf schon jetzt,
hier der schwersten Panzerkreuzer
sanken, durch und durch zerseht,
andere sind so beschädigt,
daß man sie zur Werft gegeben
und beträchtlich ist daneben
der Verlust an Menschenleben.
Stolz und mutig unterdessen
ist der Türke stets bereit,
weiter sich zur Wehr zu setzen,
und für abschbare Zeit
scheint es auf der Hand zu liegen,
daß an diesen Dardanellen
Britten- und Franzosenkünste

der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dobzheim, den 31. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachungen.

Zufolge Erlasses des Herrn Oberpräsidenten
zu Cassel vom 7. d. Mts. Nr. 287 bringe ich hier-
mit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Interesse
einer vereinfachten Sachbehandlung alle Gesuche
um Befreiung oder Zurückstellung vom Militär-
dienste bei dem unterzeichneten Zivilvorstand ein-
zureichen sind.

Der Zivilvorstand der Ersatz-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimbürg.

Das Gouvernement hat Veranlassung, erneut
darauf hinzuwirken, daß die Annäherung an die
Befestigungsanlagen innerhalb des Befehlsbereichs
der Festung Mainz allen Unbefugten streng verboten
ist, gegen Androhung sofortiger Festnahme seitens
der Posten und der Gendarmerie, sowie der Poli-
zeiorgane.
Der Königl. Landrat.

Gehörnde Militärpersonen, welche noch hier
beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zim-
mer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch
nach hier beurlaubte gehörende Militärpersonen müssen
sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen
dasselbst melden.

Jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß
oder klein, überwiesene Genesende, ist innerhalb 24
Stunden bei der zuständigen Ortspolizeibehörde von
dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe
des Namens, des Truppenteils und des Lazarettts,
aus dem er überwiesen worden ist, anzumelden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche
Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder
auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat über-
führt und in der eigenen Familie untergebracht
worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der An-
meldepflicht.

nach wie vor in nichts zerschellen.

Ja, sogar die Balkanstaaten
regen sich bereits aufs neu,
zeigen sich in dieser Frage
ganz und gar dem Türken treu,
in Rumänien und Bulgarien,
hat vergeblich sich bemüht
England, dem auf dieser Erde
niemals mehr ein Freund erblüht.
Wuß man da nicht doppelt lachen,
wenn in Frankreich unverweilt
man bereits in jeder Zeitung
jetzt schon die Türkei verteidigt?
Wenn man täglich seitensweise
Druckerschwärze dort verbraucht,
um auf einem Herd zu kochen,
wo bisher kein Feuer raucht?
Lange kann es nicht mehr währen,
bis im Ausland überall
die Erkenntnis Bahn gebrochen
auf dem ganzen Erdenball,
daß Franzosen, Briten, Russen
nichts verstanden und verstehen,
als dem Ausland gegenüber
jede Wahrheit zu verdrehen,
daß sie sicherlich solange
mit dem Lügenmaule siegen,
bis sie mit zerschlag'nen Knochen
„siegreich“ auf dem Boden liegen.

Walter-Walter.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen sind
angewiesen, auf die genaueste Beachtung dieser An-
ordnung ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Der königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 31. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde: 1 Schlüssel, 1
Schlüsselring mit 2 Schlüsseln.

Abzuholen im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Dobzheim, den 31. März 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe
mit Bareinhalt, die von den Truppenteilen nicht
ausgehändigt werden können, weil die Empfänger
abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind,
nicht an den Ausgabeort zur Rückgabe an den Ab-
sender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen
zur betriebligen Verwendung zu überlassen. Ohne
ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht
möglich. Wenn der Absender aber durch einen
auf der Sendung — sei es handschriftlich oder
durch gedruckte Zettel — anzubringenden Vermerk
etwa folgenden Inhalts:

„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“
zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht,
so werden die Postverwaltung und die Truppenteile
diesem Wunsch entsprechen. Unbestellbare Sendungen,
die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach
wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.
Reichspostamt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 30. März. (W.
S. Amtlich.) Weßlicher Kriegsschauplatz.

Vom Segen des Opfers.

Karfreitagsgedanken von Martin Schian.

„Ihr seid teuer erkaufte! Darum, so preiset
Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste,
weil ihr seid Gottes.“ 1 Kor. 6,20.

Unser Volk bringt jetzt schwere Opfer. Seine
Einheit, seine Geltung in der Welt muß es aufs
neue mit Strömen von Blut erkaufen. Je größer
die Opfer sind, um so dringender ist das Verlangen,
daß der Preis ihrer wert sei. Nicht bloß der Sieges-
preis, den wir im Frieden zu erringen hoffen;
sondern auch der Preis der neuen inneren Ent-
wicklung des Deutschen Reichs und Volks. Sollte
nach dem Frieden ein Geschlecht erwachsen, das sich
wieder im Parteistreit verzehrt und das die großen
Lehren dieser Zeit vergißt, so wären alle diese Opfer
vergeblich gebracht.

Diese Gedanken zeigen uns auch das rechte
Verständnis des Opfers, das Christus brachte. Er
hat uns herauskaufen wollen aus der Sünde, daß
wir mit Leib und Seele Gottes Eigentum wären.
So müssen wir nun an unserem Leibe und an un-
serem Geiste Gott preisen, dem wir gehören! So
müssen wir unbedingt allem absagen, was wider
ihn ist.

Es ist, als ob der Eindruck der Opfer, die auf
den Schlachtfeldern gebracht werden, den Eindruck
des Opfers Christi neu lebendig machte. Es ist,
als würde das Bewußtsein in uns wieder reger,
daß eine ungeheure Verantwortung auf uns liegt.

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen um Tauroggen, die zur Besetzung dieses Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreussische Landsturm glänzend geschlagen und 1000 Gefangene gemacht.

Bei Krasnopol erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote) Unsere Beute aus den dortigen Kämpfen betrug bis gestern Abend auf 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.

An der Sztwa bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriff zwei russische Offiziere und 600 Mann gefangen.

In Gegend Dszhny (linkes Omulew-Ufer) wurden zwei russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Uebergangsversuche der Russen über die untere Bzura wurden abgewiesen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Pont-a-Mousson griffen die Franzosen bei und östlich Regnieville sowie im Priesterwalde an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft.

Was andere für uns tun konnten, haben sie getan. An uns ist es, dafür zu sorgen, daß es nicht vergeblich geschehen sei. Bleiben wir stumpf und gleichgültig, reißt wir nicht energisch Selbstsucht und Parteilichkeit aus unseren Herzen, werden wir nicht Herren über Leidenschaften und Begierden, dann sind die Opfer vergeblich gebracht. Dann sind wir der großen Zeit nicht wert gewesen, dann hat Gottes Stunde uns umsonst geschlagen. Arbeite jeder an sich, daß das nicht geschehe!

Beim Gedanken an den Preis, den Christus zahlte, uns zu erkaufen, zittern wir: wir waren dessen nicht wert. Beim Gedanken an die unzähligen Opfer, die für uns gebracht werden, hängen wir

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Brügge, Ghisteltes und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe des Lazarett's ein Belgier getötet, einer verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Das russische Grenzgebiet nördlich der Memel ist gesäubert. Der bei Tauroggen geschlagene Feind ist in Richtung Stawdwillie zurückgegangen.

Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind nach unseren kurzen Vorstößen wieder in das Wald- und Seeengelände bei Sejn zurückgeworfen worden. Die Zahl der russischen Gefangenen aus diesen Kämpfen bei Krasnopol und nordöstlich ist um 500 gestiegen.

Bei Klimki an der Sztwa wurden weitere 220 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

London, 31. März. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlicht einen Brief eines Freiwilligen in Deutsch-Südwestafrika, der den Einzug in Swalopmund mitmachte, und der darüber schreibt: Die Deutschen zogen sich landeinwärts zurück und überließen uns die Stadt unbesetzt und unbewohnt, aber unterminiert. Zwei Mann von der Schutztruppe wurden beim Einmarsch von einer Mine in die Straße zerrissen. Sappeure entdeckten alle anderen Minen und entfernten sie. Als wir den Platz besetzten, war keine Seele darin. Die Stadt war ganz verlassen. Die Deutschen gebrauchten, um Verwundete zu bergen, gerne die weiße Fahne, um brauchen sie jedoch nie. Im Gegenteil, sie brachten unter der weißen Fahne mehrmals englische Verwundete ein. Sie sollten die Gefangenen gut behandeln. Die Beute zuhause machen sich wohl keine rechte Vorstellung davon, was für eine Aufgabe die Eroberung Deutsch-Südwestafrikas ist. Es ist ein riesiges Land. Die deutschen Streitkräfte sind ziemlich zahlreich und gut verteilt, in Stellungen, die

seit Jahren vorbereitet. Sie verfügen ein schönes strategisches Bahnsystem und reichliche Munition.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 31. März. (W. T.-B.) Nichtamtlich wird verlautbart: 31. März mittags: der Front in den Ostbesiden ist der Tag ruhig verlaufen.

In den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich und nordöstlich Kalnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Jolker Passes scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1100 Mann gefangen wurden eingebracht.

An allen übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Seit dem 1. März wurden in Summe 39 942 Mann des Feindes gefangen, Maschinengewehre erobert.

Furchtbare Verluste der Russen.

Wien, 31. März. (Ntr. Bln.) Die Berichterstattung der Blätter melden, daß in dem pathetischen Ringen unter furchtbaren Anstrengungen der Russen andauere. Namentlich an der Dulkasente und dem Ujsofer-Paß seien von bisher nicht erreichter Festigkeit. Die Russen griffen in mehreren Linien an und verschwendeten ihr Menschenmaterial rücksichtslos. Auch bei der Anprall des Feindes überall an dem unüberwindlichen Wall der verbündeten Truppen.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 30. März. (Str. Fkt.) In der letzten Vormarsch in der östlichen Bukowina gehalten, haben die Russen mit Kavallerie verbundene Truppen aufgebieten, um Komosielica zu halten. In den letzten Tagen versuchten die Russen, die Eisenbahn zu zerstören. Alle Versuche mit sehr schweren Verlusten für die Russen geendet.

Zu Fürst Bismarcks 100jährigem Geburtstag.



Inbald auf Alldeutschlands Zungen Von den Alpen bis zum Strand, Hoch und hehr sei es besungen, Daß ein Bismarck unser ist. Denn es wirkte dieser Recke Für Alldeutschlands Einheit, Macht, Pracht' die Feinde all' zur Strecke, Schuf des Reiches Glanz und Pracht.

Sicher mit Prophetenblicke Sah er Deutschlands Kraft entstehen, Und schuf dann sein Meisterstücke, Wie's die Welt noch nicht gesehen. Groß und mächtig war sein Walten Zu der Einheit Ziele hin, Und so konnte er gestalten, Was entwarf sein hoher Sinn.



Zum 100jährigen Geburtstage.

Und wer gab in Bismarcks Streben All die hehre, volle Kraft? Gottvertrauen zeigt sein Leben, Das das Werk wie Wunder schafft. Auch erkannt im deutschen Wesen Er der Deutschen Stärk und Macht, Und so war er anserlesen, Als der Schöpfer neuer Pracht.

Und jezt ringt im blut'gen Kriege, Wie ihn nie die Welt geseh'n, Deutschlands Volk noch um die Siege, Daß sein Reich noch kann besteh'n. Stärk uns, Gott, in Bismarcks Geiste, Laß sein Volk nicht untergeh'n, Gib, daß es das Höchste leiste Und vor Dir kann neu ersteh'n!



In einer unerhört schweren und großen im Kampfe um sein Dasein und seine Zukunft geht das deutsche Volk die Feier des 100. Geburtstages seines größten am 1. April 1815 geborenen Staatsmannes, des Altreichskanzlers Otto von Bismarck. Welch ein Empfinden und welche Sehnsucht jedes Deutschen! Das Größte in der Weltgeschichte ist ja das deutsche und großzügige Empfinden und sein daraus aus genialer Kraft entspringendes Streben, trotz der größten Hindernisse mit der Kraft das Ziel von Deutschlands Einheit zu erreichen und das Deutsche Reich neu zu gründen. Wenn wir diese Erkenntnis Bismarcks Wesen und Streben voll und ganz in unsere Seele aufnehmen und dadurch Bismarcks männliche riesige Errungenschaft das edle Besitztum jedes Deutschen wird, so wird der Geist in uns und im ganzen deutschen Volk und fruchtbar wirken, und das vom Schicksal schwer geprüfte Deutschland wird die Heimkehr überstehen, die nun seit achtzig Jahren über Bismarcks Leben und Taten sind geschrieben worden, und er hat selbst in den denkwürdigen sein großes politisches und vaterländisches Vermächtnis seinem geliebten deutschen Volk zu lassen. Was vermag da angesichts solcher Taten noch jezt die Zunge und die Feder, Ruhme Bismarcks und zur Erkenntnis seines Wertes hinzuzufügen! Bismarcks unvergleichliche Gestalt mit allem seinen großen Tun und Leben ja im deutschen Volke fort, und er schon lange zum getreuen Mahner und Vorbild auf dem Gebiete werktätiger Patriotie geworden. Das stille Gelöbniß, im deutschen Geiste und Sinne für des Vaterlandes heit und Macht nach seinen Kräfte und mit täglich zu wirken, wird daher für die Deutsche aber an Bismarcks 100jährigem Geburtstage ablegen, denn Bismarck war einer der ganz großen deutschen Männer und er war schöpferisch für das ganze Vaterland. Patriotisch für das Vaterland und politisch für Deutschlands Bestehen und Fortschritt allen unechten Schein und alle Schwäche vermeiden suchen. Bismarck brachte ein 40 Millionen Deutschen zu der der Welt imponierenden Einheit und Kraftentwässerung es nun einem Volke von 70 Millionen zu auch gelingen, das von Bismarck und seinen Zeitgenossen geschaffene Werk der deutschen Einheit und Kraft zu erhalten und zur Welt zu bringen!

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 31. März. (Str. Fests.) Vor den Dardanellen hält die Ruhe an. Von sehr unterrichteter Seite wird mir bestätigt, daß die fortgesetzten Ankündigungen der Pariser und Londoner Organe, wonach vor den Dardanellen ein Landungskorps von 100 000 Mann versammelt sei, Bluff ist. Es befinden sich noch keine zehntausend Mann Landungstruppen zwischen Tenedos und Lemnos.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Athen, 30. März. (Str. Fests.) Aus Lemnos wird gemeldet, daß im Kriegsrate der Admirale und des Generals d'Amade beschlossen wurde, da die bisher vor den Dardanellen versammelte Armee nicht über 30 000 Mann beträgt und Operationen unter solchen Umständen aussichtslos sind, die Fortsetzung der Meerenge aufzuschieben. Zu dieser Erwägung trug auch die Tatsache bei, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Konzentrierung so vieler Truppen wegen Mangel an Wasser und Viehfutter sowie Wohnplätzen ungeeignet sind. Die Mannschaften litten auch viel auf den Transportschiffen, sodaß die Gefahr einer Epidemie drohte. Daher wurde beschlossen, daß die Truppen größtenteils nach Aegypten zurückgeschickt werden und vor den Dardanellen nur eine geringe Zahl verbleibt. Drei Dampfer sind bereits nach Alexandrien abgefahren, mit ihnen General d'Amade und sein Stab.

Berlin, 31. März. In der Nacht auf den 29. März drangen, einem Drohtbericht der „Voss. Zeitung“ zufolge, drei Panzerkreuzer und vier Torpedobootszerstörer in die Dardanellen ein und beschossen aus großer Entfernung das Fort Kilit Bahr. Am 29. März früh erschienen, wie es weiter heißt, vier französische Flotteneinheiten im Golf von Saros und beschossen die türkischen Befestigungen. Unterdessen drangen englische Panzerkreuzer neuerdings in die Dardanellen ein und bombardierten die Forts von Dardanos, welche das Feuer erwiderten. Von mittags bis gegen 4 Uhr war eine Gefechtspause. Dann feuerten die Schiffe gegen „Queen Elizabeth“ ein indirektes Feuer vom Golf von Saros her unterhielt. Während des Nachmittags flog ein türkischer Flieger über Gallipoli und Tenedos und lehnte unbeschädigt zurück. Die türkischen Landstreitkräfte bereiten sich eifrig auf einen Widerstand im Falle einer Truppenlandung vor. Da sie mit schwerer Artillerie versehen seien, werde man mit einem heftigen Seekrieg rechnen müssen.

Das englische Linienschiff „Lord Nelson“ vernichtet.

Athen, 31. März. (Str. Bl.) Aus Mytilene wird gemeldet, daß das Linienschiff „Lord Nelson“, das wegen schwerer Beschädigung im Seegefecht vom 19. März innerhalb der Dardanellen aufgelaufen war, jetzt infolge furchtbaren Sturmes und Feuerens der Türken vernichtet wurde. Die Engländer verheimlichen den Verlust. („Lord Nelson“ war ein Linienschiff von 19 000 Tonnen Wasserverdrängung, 1906 vom Stapel gelaufen und verfügte über 19 Seemeilen Geschwindigkeit. Die Besatzung zählte 860 Mann.)

Schweigen ist Gold.

London, 29. März. Unter obiger Ueberschrift läßt sich die „Baseler National-Ztg.“ folgendes berichten: Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ergebnis der deutschen Kreditsanleihe mit neun Milliarden Mark in der englischen Presse nicht erwähnt wird, selbst nicht kritisch im Handelszeitungsteil, wie es bei der ersten deutschen Anleihe der Fall war.

Militärische Vorbereitungen in Peking

W. T. B. Kopenhagen, 30. März. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Peking: Das Heer ausgewählter chinesischer Truppen, die rings um Peking liegen, ist nunmehr um weitere 100 000 Mann, die mit Munition wohl versehen sind, verstärkt worden. Längs der Eisenbahnlagen wurde Artillerie aufgestellt, die den Zugang zur Stadt beherrscht, jedoch scheint keine unmittelbare Gefahr zu drohen, da die chinesische und die japanische Diplomatie offenbar Zeit zu gewinnen sucht.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen vor dem Abbruch.

London, 31. März. (Str. Bl.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß sich der entscheidende Moment in den japanisch-japanischen Verhandlungen nähert. China lehnte sämtliche Forderungen ab, als die Lebensinteressen des Landes als selbständigen Staates bedrohend. In die Forderung, daß der japanische Buddhismus in China gepredigt werden sollte, würde China vielleicht ein-

willigen. Japan sei zur Mäßigung nicht geneigt, es beantwortete die amerikanische Note ausweichend und gab China ungenügende Erklärungen über die neuen Truppentransporte nach Schantung.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Zum 100-jähr. Geburtstag v. Bismarcks.

Eine Kabinettsorder des Kaisers.

Großes Hauptquartier, 1. April. (W. T. B. Amtlich.) S. M. der Kaiser erließ folgende allerhöchste Kabinettsorder:

Ich beauftrage Sie, heute, an dem Tage, an dem vor hundert Jahren der verehrte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Denkmale auf dem Königsplatz zu Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch deren unauslöschlichem Danke für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner und wider alle das Vaterland jezt bedrohenden Feinde schirmend und schützend seine Hand halten wird über dem Lebenswerke des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Feier gilt.

(gez.) Wilhelm.

Bundesratsbeschlüsse über Futtermittel, Kartoffeln und Backware.

* Berlin, 31. März. (W. T. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung vom 31. März 1915 eine Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln beschlossen, um eine weitere Steigerung der Futtermittelpreise zu verhüten und die im Inlande vorhandenen Futtermittel in nutzbringender Weise der Landwirtschaft möglichst in den nächsten Wochen zuzuführen, in denen der Mangel an Futtermitteln besonders empfindlich ist. Wer Futtermittel am 8. April 1915 in Gewahrsam hat, muß sie an diesem Tage der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte G. m. b. H., Berlin, Potsdamerstraße 38 anzeigen, soweit er sie nicht selbst verbraucht oder verarbeitet, oder soweit sie nicht unter einem Doppelzentner von jeder Art bleiben. Der Bezugsvereinigung ist der Erwerb und Vertrieb dieser Futtermittel übertragen.

Weiter hat der Bundesrat, um den vielbeklagten Mißständen entgegenzutreten, daß Speisekartoffeln vielfach als Saatkartoffeln gehandelt werden, am 31. März 1915 beschlossen, daß vom 25. April 1915 ab alle Saatkartoffeln unter die Höchstpreise für Speisekartoffeln fallen und daß auch bis dahin nur diejenigen Kartoffeln als Saatkartoffeln gelten, die aus Saatgutwirtschaften stammen, die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder von landwirtschaftlichen amtlichen Vertretungen anerkannt sind.

Endlich hat der Bundesrat durch Aenderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren das Erbacken von Weizenbrot aus reinem Weizenmehl zugelassen, wenn der Weizen zur Herstellung dieses Mehles bis zu mehr als 93 vom Hundert durchgemahlen ist.

Ferner sind noch einige Ersatzmittel für den vorgeschriebenen Kartoffelzusatz zum Roggenbrot zugelassen, wie Raismehl, Erbjen- und Bohnenmehl, Sagomehl, Maniok und Papiotamehl und in beschränktem Umfang auch Sirup und Zucker. Endlich ist den Verwaltungsbehörden die Befugnis gegeben worden, Beginn und Ende der zwölfstündigen Arbeitszeit in den Bäckereien in ländlichen Verhältnissen so festzusetzen, daß die Arbeit vor 6 Uhr morgens beginnen kann, und ferner die Befugnis, im öffentlichen Interesse oder in Notfällen Ausnahmen zuzulassen.

Ausland.

Erste Lage in Portugal.

W. T. B. Lyon, 30. März. (Nichtamtlich.) „Republican“ meldet aus Madrid; Aus Portugal hier eingetroffene Nachrichten schildern die dortige Lage als sehr ernst. Gegen den Präsidenten der Republik ist wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlaments ein Verfahren eingeleitet worden. Die monarchistische Presse versichert, daß zahlreiche Geheimgesellschaften eine Verschwörung gegen die Regierung angezettelt hätten. Die Presse spricht offen von einer Revolution, die zum Ausbruch kommen werde, wenn man es am wenigsten erwarte. In Lissabon und Prots sollen nächst Zusammenkünfte von Carbonari stattfinden, denen zahlreiche Unteroffiziere beiwohnen. Die Erregung und Unzufriedenheit infolge Mangel an Nahrungsmitteln nimmt zu. In einigen Ortschaften herrscht Mehlmangel. Die Bauern lassen lieber das Land unbestellt, als daß sie dem Staate die hohen Steuern bezahlen.

Solales.

Dogheim, 1. April.

* Silberne Dienstjubiläum. Heute können wir über ein Doppel-Lehrerjubiläum berichten.

Wir entnehmen darüber der Schulchronik aus „Dogheim in Wort und Bild“, Seite 85: „Am 1. April wurde Lehrer Hendorf nach Bodenheim versetzt. Adolf Arnold aus Ufingen ist sein Nachfolger. Mit demselben Zeitpunkt wird Karl Becker aus Wiesbaden an die neu errichtete 7. Schulstelle dirigiert.“ — Beiden Herren, die sich allseitiger Wertschätzung erfreuen, aus genanntem Anlaß die besten Wünsche! Mögen sie noch recht lange unserer Volksschule als anerkannt tüchtige Lehrkräfte erhalten bleiben und weiter sich auch freudig in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Beide wirken nebenbei als Lehrer an der Fortbildungsschule. Herr Arnold ist außerdem seit dem Jahre 1906 Dirigent des Gesangsvereins „Arion“ und erfreut sich im Verein, dem er ein eifriger Förderer und umsichtiger Leiter ist, wie überhaupt in Sängerkreisen, allgemeiner Hochachtung. Darum gedenken wir gerne des silbernen Dienstjubiläums beider Herren, die wir ebenfalls infolge tätiger Mitarbeit für die Allgemeinheit zu unseren wertgeschätzten Freunden zählen dürfen und dies hier freudig miterwähnen.

—* Vom April. Der vielgescholtene April hat nun wieder begonnen. Er scheint nach den Erfahrungen, die wir in diesem Jahre mit seinem Vorgänger, dem März, machen mußten, diesmal wirklich ein richtiger April werden zu sollen, witterwendig und launisch; bald kalt, bald warm, trocken oder feucht, je nachdem es ihm gerade einfällt. In früheren Jahren nahm oft schon der März das eigentliche Aprilwetter an und der April selbst erwies sich besser als sein Ruf. In diesem Frühjahr jedoch, wo es bis in den Ausgang des März hinein ausgesprochen winterlich blieb, werden wir das Aprilwetter noch zu erwarten haben. Wenn dies allerdings so ausfällt wie sein erster Tag, so wollen wir dankend zufrieden sein und am Monatschlusse gerne unsere vorurteilige Gedanken widerrufen. — Im übrigen ist der April daraus nicht der unnütze Geselle, zu dem ihn der Volksmund gestempelt hat. dem Landmann ist er zunächst wertvoll, wie Duzende von Bauernregeln beweisen; dem Spaziergänger bringt er den eignen Reiz des werdenden Frühlings. Und man braucht nicht sofort alle gute Laune zu verlieren, wenn wirklich einmal ein kleiner Regenschauer mitten in diese Frühlingsbetrachtungen hineinplagt, denn die Regenwolken pflegen rasch wieder zu verschwinden.

—* Rheinschiffahrt. Aus der Schweiz schreibt man uns: Zu Schiff von Basel bis Berlin! Durch den kürzlich dem Betrieb übergebenen Rhein-Weiser-Kanal ist eine direkte, sehr vorteilhafte Schiffschiffahrtsverbindung zwischen Basel-Strasbourg und Bremen entstanden; besonders rege dürfte sich der Verkehr mit dem industriereichen Ruhrkohlengebiet gestalten. Auch wird eine Fahrt zu Schiff von Basel bis Berlin möglich sein. Wie verlautet, sind zwei Berliner Gesellschaften veranlaßt worden, mit einem ihrer „Hinterrad-Eisdampfer“ eine Probefahrt auf der neuen Strecke zu veranstalten behufs Feststellung von Transportdauer, Kosten usw. eine gewiß höchst interessante Fahrt, der volles Gelingen zu wünschen ist. Es werden dabei folgende Plätze berührt: Berlin, Potsdam, Tangermünde, Wittenerberge, Hamburg, Rughafen, Gerstebünde, Bremen, Minden, Ruhrort, Mainz, Speier, Straßburg. Man mißt dem Gelingen der Probefahrt auch in der Schweiz große Tragweite zu.

Neues aus aller Welt.

— Koblenz, 31. März. Im Rhein-, Mosel- und Lahngebiet ist während der vergangenen Nacht starker Schneefall eingetreten. Er hält auch jezt noch unvermindert an. Die Temperatur ist milder geworden.

— Genf, 29. März. In Balbonne (Savoyen) wurde ein Freiwilliger, der 32-jährige Pilot von Ajaccio, letzte Nacht von Soldaten der Fremdenlegion, namens Julia und Gaidotti, ermordet. Die Mörder wurden verhaftet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Kirchliche Anzeigen.

Freitag, den 2. April 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Feier des h. Abendmahls mit vorausgehender Beichte. D. Eibach.
Nachm. 1½ Uhr: Kinder-gottesdienst. Vikar Gail.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dogheim.

Die hl. Zeremonien beginnen um 9 Uhr. Letzte Fastenpredigt.
Abends 7½ Uhr ist Kreuzwegandacht für die Zeit des Krieges.

Samstag, den 3. April 1915.

Beginn der hl. Weihen um 6 Uhr. Gegen 7½ Uhr ist das Amt.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.

empfehlen
Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten und unvergesslichen Tochter und Schwester

Maria

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, ihrem Herrn Lehrer Weyel und den lieben Kommunionkindern und Schulkameradinnen, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern.

Die tieftrauernde Familie Adam Grob.

Dohheim, den 31. März 1915.

Granatringe, Münzen, Geschosse

werden von mir billigt zu Armbändern, Broschen, Ringen umgearbeitet.

Empfehle:

Kriegs- u. Trauerschmuck in großer Auswahl.

E. Becker, Uhrmacher und Goldschmied,

Wiesbadenerstraße 32.

Spielwaren aller Art empfiehlt **Phil. Dembach.**

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens.

Wann wird geerntet?	Wie und wo wird geerntet?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Welche Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?		
Weißkohl . . .	Anfang März 1.-10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	guter etwas frischer Niederungsboden	40-60 cm	vom August bis November	Kaffeebohnen Ruhm von Enthalgen	
Rothkohl . . .	Anfang März, von Ende April ab	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 15.-20. Juni	.	35-50 cm 30-40 cm	vom Juli ab	Arbeiter Kaiser, Vertus	
Wirsing . . .	1.-10. April	Saatbeete ins Freie	20.-25. Mai	.	60-80 cm	vom Oktober ab	Pariser Halbboh. Dreieckbrunnen	
Rosenkohl . . .	Anfang März, von Ende März ab	ins Mistbeet ins Freie	10.-15. April, den ganzen Sommer	leichter, durchlässiger Boden bester tiefgründiger feuchter Gartenboden	15-20 cm 60 cm	vom Juli ab	Erfurter Zwerg Frankfurter Riesen	
Kohlrabi . . .	Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	1.-4. April	.	1-2 m	Ende Juli Anfang August von September ab	Kaiserliche Riesen	
Frühlingskohl	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai ab bis Anfang Juni	jeder Boden, auch schlechter Lage	40 cm	November bis Februar	Nieder. feingekrauter	
Spätblumenkohl	Mai bis Juni	ins Freie	Juni, Anf. Juli	freier Standort, abgehangener Boden	30 cm	Oktober bis November	Seibe Schmalz Teltower	
Blätterkohl . . .	15.-20. Mai	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gedüngt	breitwürfig, auf 1 qm = 1 Gr.	Oktober bis November	Solländische Planter	
Speiserüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	guter, warmer Boden	1 qm = 1-2 Gr. 40 cm	Juni bis November	Erfurter Schwarze Hambg. Markt	
Mohrrüben . . .	15.-20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gelaltreicher Boden	8-20 cm = 1-3 Korn	vom Oktober ab	Münch. Bier Erfurter	
Rote Rüben . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.-10. Mai	milder, nicht früh gedüngter fruchtiger Boden	1 qm = 3 Gr.	vom Septbr. ab	Wärzbg. Treib Russische Riesen	
Sellerie . . .	15. April bis Juli	Tüpfel Saat	nicht	tiefgründiger, fruchtiger Boden	1 qm = 2 Gr.	vom Mai ab	vom Oktober bis April	Waiskönig, Kudoth Vielring, Gishopf
Kettisch . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	gebüngter guter Gartenboden	10-30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst	Sachsenhäuser Eskariol	
Radies . . .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	bester Gartenboden	35 cm 40 cm	Juli-August Oktober-Dezbr.	Solländisches Brüsseler	
Schwarzwurzel . . .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	jeder Boden	1 qm = 1/4 Gr. 1 qm = 1/4 Gr.	Oktober bis Juni	Krausblättrige gefüllte	
Kopfsalat . . .	vom Januar ab ins Mistbeet, vom März ab ins Freie	auf Saatbeete ober dauender Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gebüngter guter Gartenboden	10-30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst	Waiskönig, Kudoth Vielring, Gishopf	
Römer-Salat . . .	1.-5. Mai	auf Saatbeete	5.-10. Juli	bester Gartenboden	35 cm 40 cm	Juli-August Oktober-Dezbr.	Sachsenhäuser Eskariol	
Endivie . . .	25.-30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	bester Gartenboden	1 qm = 3 Gr. 1 qm = 1/4 Gr.	Oktober-April wird viel, nachr. aus- gegraben u. Treiben	Solländisches Brüsseler	
Rapunzchen . . .	1.-10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	10-30 cm, je nach Sorte	Oktober-April wird viel, nachr. aus- gegraben u. Treiben	Solländisches Brüsseler	
Shofienj Salat . . .	15.-20. April	Reihen, 20 cm	nicht	guter tiefgründiger Boden	1 qm = 1/4 Gr.	Ende April	Krausblättrige gefüllte	
Gartenkresse . . .	15.-20. März	in Reihen, als Einlösung	nicht	guter warmer Boden	für den laufenden Meter 2 Gramm	Ende April	Krausblättrige gefüllte	
Spinat . . .	vom März-Mai vom Aug.-Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	jeder Boden	auf 1 qm = 10 Gr. Samen 40 cm	Oktober bis Juni	Groß. rundblättr.	
Neuseel. Spinat . . .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	.	1 qm = 1/4 Gr.	Mai bis Oktober	—	
Sauerampfer . . .	20.-25. März	Reihen 25 cm	nicht	.	1 qm = 1/4 Gr.	Mai bis Oktober	—	
Zwiebeln . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	abgehangener Boden	1 qm = 1/4 Gr. 15 x 30 cm	August vom August ab	Zittauer Riesen Brabanter	
Lauch . . .	1.-5. März	Saatbeete	1.-5. Mai	15 cm tief in Reihen	15 cm 12 cm 15 cm	Juli den ganzen Sommer	—	
Schalotten . . .	—	—	1.-10. April	guter Boden	—	—	—	
Perlwiebeln . . .	—	—	August	—	—	—	—	
Schnittlauch . . .	—	—	15.-20. April	—	—	—	—	
Surken . . .	10.-15. Mai	reihenweise	—	milder, warmer, gut gedüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm	Juli-Septbr.	mittellange, voll- tragende Leihum	
Kürbis . . .	1.-5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	—	Komposthaufen	jede Pflanze 1-2 m nach allen Seiten	Juli-Septbr.	Riesen-Melonen	
Erbsen . . .	vom März-Mai	reihenweise	nicht	nicht zu fetter, all- gehangener Boden	Reihen 60-80cm in den Reihen 4-6 cm	Mai-Juli	Doppel. Mai, Rubin v. Kassel, Telephon	
Buschbohnen . . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	jeder Gartenboden, leicht gedüngt, auch im Hochstauden gut gedüngten feuchter Gartenboden	Trupps von je 5 Korn 30-40 cm	Juli-Oktober	Kaiser Wilhelm, Königs Riesen	
Stangenbohnen . . .	10.-15. Mai	—	nicht	milder Boden	für jede Stange 60 cm im Quadrat 20 cm	August-Septbr.	Juli, Korbhülse, jeden- lose Zuckerboh.	
Puffbohnen . . .	1.-5. März	in Einzelreihen	nicht	—	—	Juli	Große weisse Windsor	
Bleichsellerie . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	fruchtiggedüngter kräftiger, feuchter Boden	in 20 cm tiefe Gräben mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab	White Plume	
Kardus . . .	1.-5. Mai	gleich an Ort u. Stelle	nicht	bester tiefgründiger Gartenboden	1-1 1/2 m	wird gebleicht	Tours	
Mangold . . .	15.-20. April	in Reihen	nicht nötig	—	30-50 cm	vom August ab	Silbermangold	
Esdragon . . .	nicht	—	im Frühjahr	ungehängter Boden	1 m	das ganze Jahr hindurch	nur geteilte Pflanzen	
Majoran . . .	1.-5. April	ins Mistbeet	15.-20. Mai	milder, mürber Boden	die Reihen 20 cm, inden Reihen 15cm	August und Septem- ber zur Blütezeit	—	
Bohnenkraut . . .	April und Mai	Reihen 25 cm Reihen 20 cm	nicht nötig	jeder Boden	1 qm = 1/4 Gr. 1 qm = 1 Gr.	junge Pflanzen vom Mai ab	—	
Dill . . .	1.-5. März	in Reihen als Einlösung	nicht	abgehangener Gartenboden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab	Ruhm v. Erfurt	
Petersilie . . .	1.-5. April	ins Mistbeet, wiederholt besäen	26. Mai	noch gedüngte, warme sonnige Stelle	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab	Carlsons, Alice Roosevelt	
Tomaten . . .	Anfang März	—	—	—	1,20 m	im zweiten Jahre April-Juni	verbessertes Diateta	
Rhabarber . . .	—	—	März	frisch, gutes Land tiefgründiger, besser Boden	1 m - 1,20 m	September	Grüne von Laon	
Artischocken . . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	—	—	—	—	

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert. Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Nutzholverkauf der Oberförsterei Chausseehaus
am Mittwoch, 7. April 1915, vorm. 10 Uhr im Bahnhof „Eiserne Hand“ (ausgleich mit dem Verkauf der Oberförsterei Wiesbaden):
Eichen: (Distr. 28 u. 58) 19 Stämme 4r u. 5r Kl. = 7,32 Fm;
(Distr. 28, 66, 74 u. 75) = 40 Nm. **Schichtholz** (1,85 u. 2,2 Nr. 1a)
Fichten: (Distr. 8, 39, 40, 46, 55) = 5 Stämme 3r-4r Kl. = 2,10 Fm;
Stangen = 244 1r, 625 2r, 2270 3r.

Empfehle für die Feiertage:
Prima Ingelheimer Weißwein über die Straße per Liter 1.10 Mk.
Ingelheimer Rotwein " " " " per Fl. 1.20 "
Medoc " " " " " " " " 1.50 "
Ferner im Ausschank Weißwein " " " " per Gl. 0.30 "
Rotwein " " " " " " " " 0.50 "
Laubenheimer 1911er " " " " " " " " 0.40 "

Prima hannoveranischer Butterkuchen (garant. reine Naturbutter)
Sandtorte, glasierte Torten, Cremeschnittchen, Windbeutel,
Blätterteig usw.

Telef. 4549 **Weinstube und Konditorei Josef Schmitz.**

Empfehle:
Saatkartoffeln, Wicken u. sämt-
liche Sämereien, sowie künstl.
Dünger, Kalk und Zement.
Adolf Wagner,
Obergasse 21.

Bilderrahmen empfiehlt **Ph. Dembach.**

8 Stück schöne Ferkel
5 Wochen alt, abzugeben.
Blau Kreuz,
Dohheim-Wiesb. Gemarlungsgrenze.
Ein Bäckerlehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bäckerei Gauß, Reugasse 12.

Wartvorsicht, ernste sowie bessere Soldatenbilder vom Kriegsgang
platz als
Anfichts-Postarten
empfehle in denkbar großer Auswahl.
1/2 u. 1 Pfund-Blatteln
zum Versenden von Postkarten 10, 12 und 15 Pfg.
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)
Nach Berichten von Frontangehörigen, aufgenommen und bearbeitet von Major
v. S. v. n. 100 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 6 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
Papier. Verkaufspreis 90 Pfg.